

Häuserfassaden als Spurenfeld individuellen Lebens und als abstrakte Struktur in transluzenten Bildern

Projektleitung

Prof. Margareta Hesse

Zeitraum

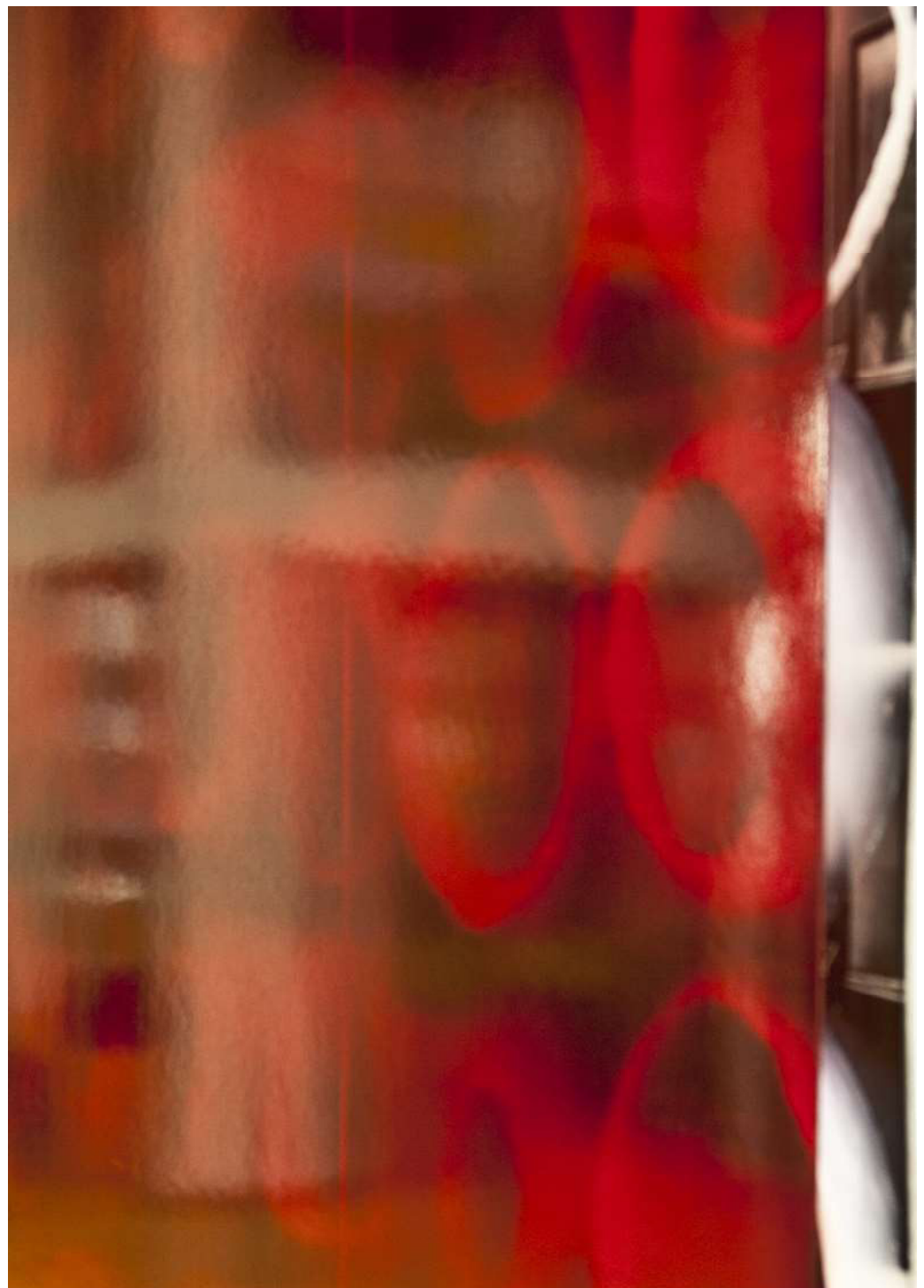
2014

Förderung

Fachhochschule
Dortmund,
Forschungssemester

Kontakt

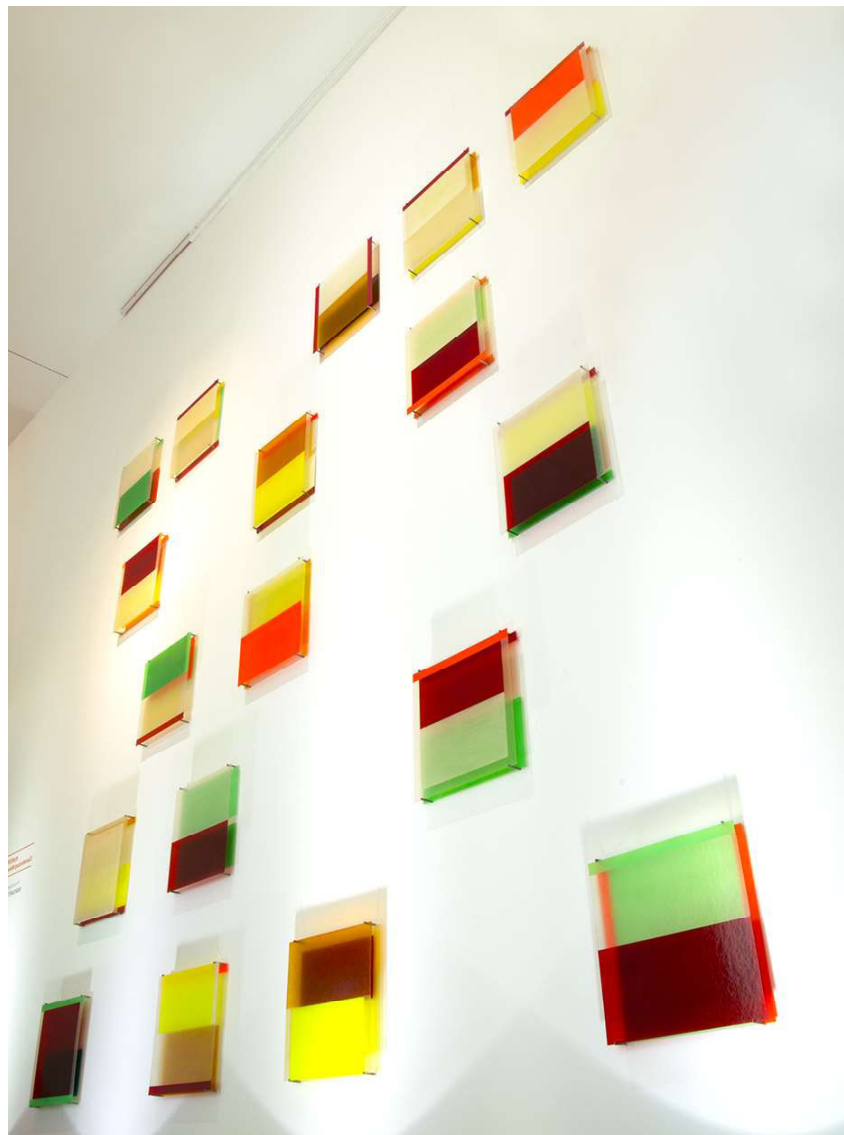
Prof. Margareta Hesse
Fachbereich Design
Fachhochschule
Dortmund
Max-Ophüls-Platz 2
44139 Dortmund
Tel.: 0231 9112-460
E-Mail:
margareta.hesse@
fh-dortmund.de





Nach Untersuchungen des Potentials mehrschichtiger Bilder mit den unterschiedlichsten Farbmaterialien auf Polyester-Lichtbahn-Platten im Bereich der Malerei, wurde in das

Forschungsprojekt Fotografie mit einbezogen. Fotografische Ausschnitte von Häuserfassaden dienen jetzt als Basis und Untergrundschrift für die transluzenten Bilder.



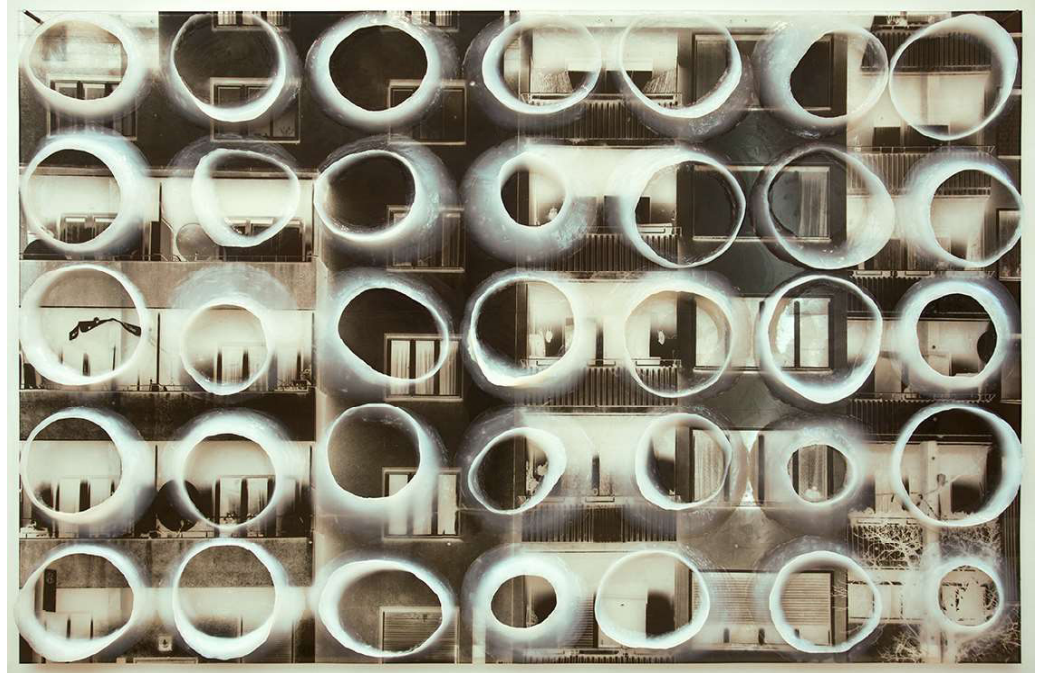
Transluzide 17/10, 2010, verschiedene Lacke auf 2 Polyesterplatten, 100 x 100 cm



Foto eines Wohnblocks in der Otto-Suhr-Allee, Berlin



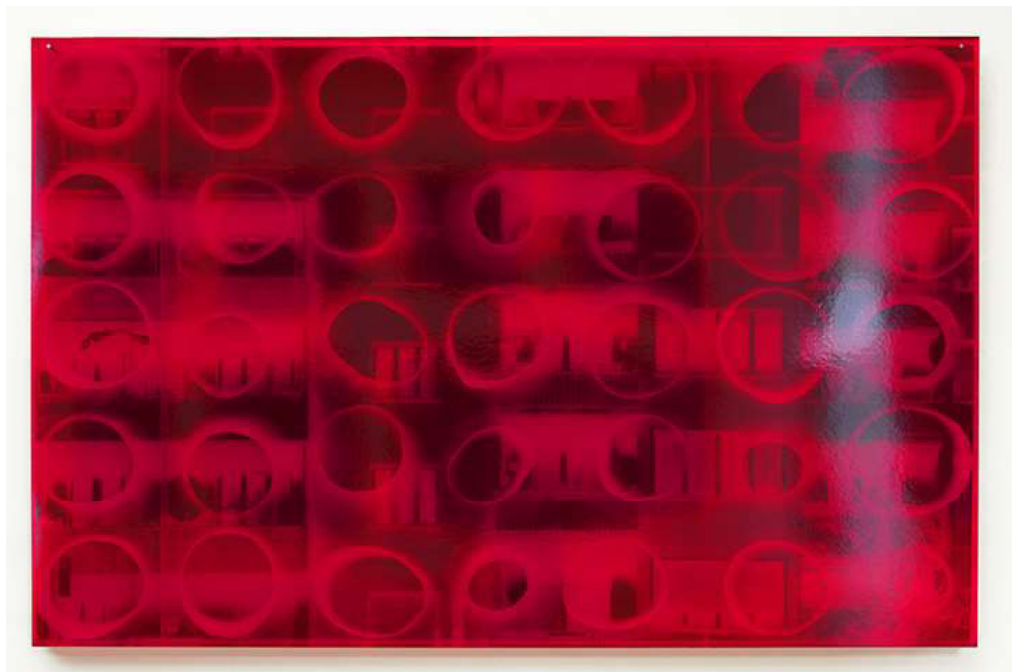
Die fotografischen Motive werden digital verfremdet z.B. durch eine Umwandlung in SW-Negative, durch Duplizierung einzelner Elemente sowie durch eine Vergrößerung der Kontraste. Sodann werden die Fotos auf eine transparente Folie geplottet und auf eine Polyester-Lichtbahnplatte, die als hintere Bildplatte dient, aufgezogen.



Zunächst werden Wohnblocks ausgewählt, die eher heruntergekommen und keineswegs einladend wirken. Das Raster der Zweckarchitektur wirkt nüchtern und entindividualisierend.

Aber bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass die Balkone, die zu jeder Wohneinheit gehören, so etwas darstellen wie ein „öffent-

liches Wohnzimmer“. Jeder hat dort persönliche Dinge montiert oder deponiert. All diese Wohneinheiten stellen doch so etwas dar, wie einen Zufluchtsort, an dem man sich geborgen fühlt (eigene Ansicht). Schließlich gibt es in Berlin viele Menschen, die obdachlos sind und keinen persönlichen Schutzraum haben.



Diese Überlegungen führen zur Idee, vor jede Wohneinheit eine Kokonform zu setzen, geformt aus Silikon. Jeder der 35 Silikonkoks auf dem Bildausschnitt zu Fassaden II ist individuell geformt und repräsentiert das imaginierte unterschiedliche soziale Verhalten der Bewohner. Der eine ist offen gegenüber allen, der andere verschlossen, andere sind nur in bestimmte Richtungen geöffnet. Durch die Umschließung der Wohneinheiten mit da-

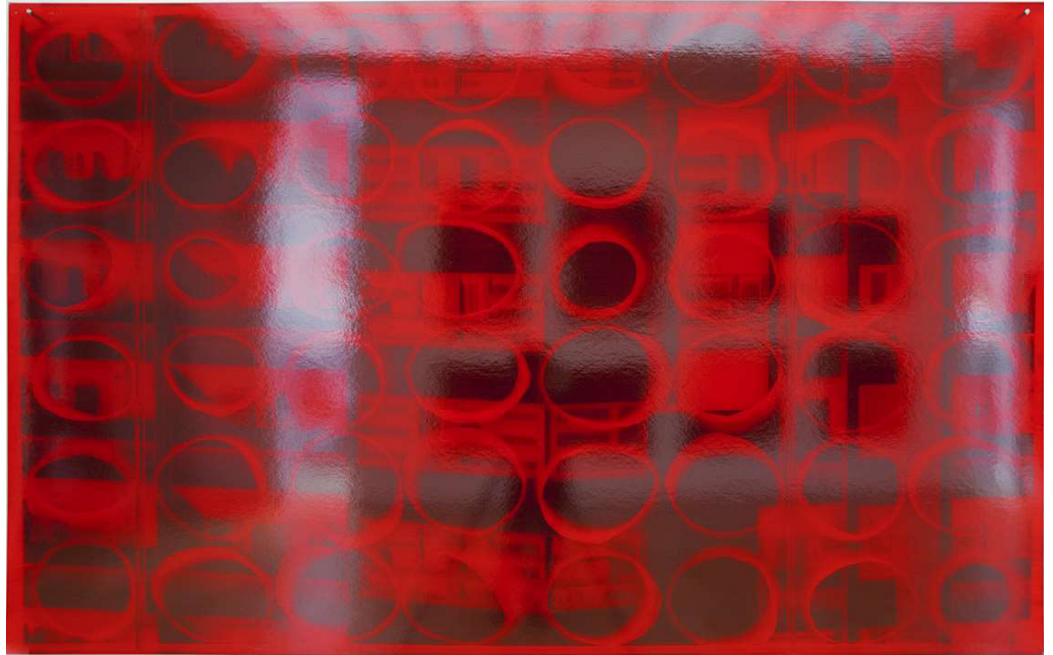
vor gesetzten Silikonkokons ergibt sich sowohl eine Kommentierung als auch eine Abstrahierung des konkreten fotografischen Motivs. Die Fassadenausschnitte gewähren Einblicke in individuelle soziale Realitäten, die aber nicht dokumentarisch öffentlich gemacht werden sollen, sondern durch unterschiedliche gestalterische Eingriffe auf den ersten Blick zu einer Ästhetik abstrakter Strukturen verschmelzen.



Foto eines Wohnblocks in der Otto-Suhr-Allee 106, Berlin



Bearbeitetes Foto desselben Wohnblocks in der Otto-Suhr-Allee 106, Berlin



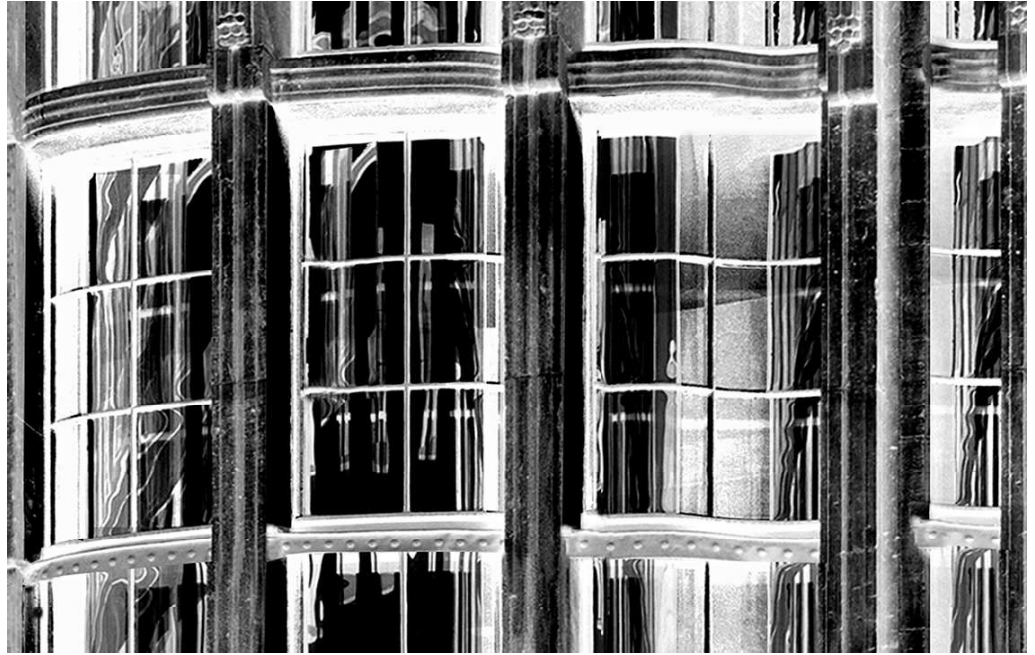
Die Überlagerung des Motivs mit einer semi-transparenten dunkelroten zweiten Polyesterplatte schafft einen diffusen Bildraum, verfremdet und kommentiert gleichzeitig die Foto-

grafie. Rot gilt als warme Farbe. Das dunkle Rot verleiht den Motiven Aspekte von Wärme und Geborgenheit.



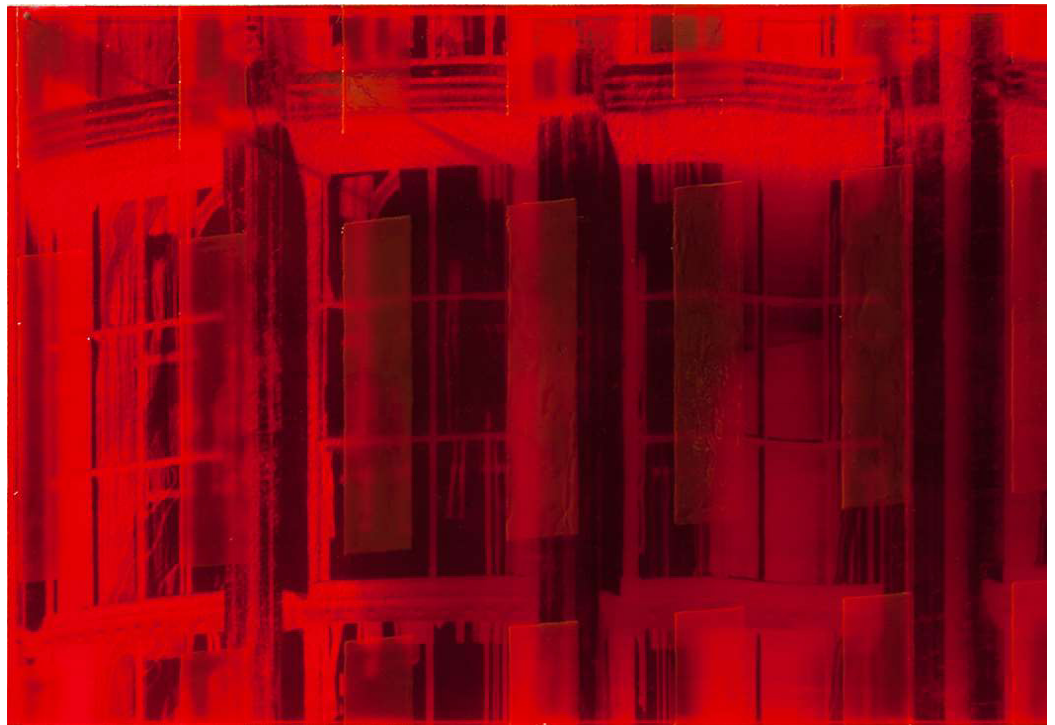
Folgende zwei kontrastierende Gruppen von Fassaden werden untersucht, zum einen Fassaden heruntergekommener Häuserblocks, deren Balkone fragmentarische Geschichten

über deren Bewohner erzählen, auf der anderen Seite offizielle, historische Prunkfassaden.



Die historischen Fassaden in Berlin, Bauten aus der Gründerzeit mit ihrer ästhetischen Überformung, bilden den Kontrapunkt zu den Häuserblocks und verlangen nach einer kon-

trastierenden ästhetischen Kommentierung durch die digitale Bearbeitung sowie die Nutzung anderer Materialien.









Auch diese fotografischen Motive werden digital verfremdet z.B. durch eine Umwandlung in transluzente SW-Negative, durch Duplizierung einzelner Elemente, durch Verzerrung

sowie durch eine Vergrößerung der Kontraste. Entfernte Elemente, die die ästhetische Klarheit stören, sowie Straßenschilder, Bäume, Autos etc., .



Digitale Spiegelungen einzelner Elemente z.B. und der Auftrag von Schellackriemchen in den Oberflächen erweisen sich als geeignet, mehrdeutige optische Ebenen zu erzeugen. Der von mir anesetzte niedrig viskose Schellack hat sich mit dem darunterliegenden Kunstharzlack verbunden und bleibt als erhabene hochglänzende, transparente, etwas hellere Fläche stehen.

Die Schellackriemchen erzeugen eine weitere optische Ebene, die zu einer Abstrahierung des bearbeiteten Fotos führt. Dabei ist Schellack ein edles bzw. zur Veredelung eingesetztes Material, das in seinen Charakteristika auch zum Motiv der historischen Bauten passt.

Wenn man fasziniert ist von Fassaden, dann sind die der Altstadt von Havanna City besonders interessant. Einstmals erbaut in der Zeit des Spanischen Kolonialreichs im barocken und neoklassizistischen Stil, sind mittlerweile die Spuren des Verfalls absolut drastisch sichtbar. Dieses Bild von Pracht, Schönheit und Zerfall mischt sich mit der derbe pragmatischen Nutzung der Balkone als Abstellraum für Putzzeug und allerlei Dinge, die in der Wohnung keinen Platz finden. Die architektonische Pracht kollidiert mit der Armut ihrer Bewohner.

Die historische Altstadt quillt über von Motiven und beschert ein reiches Fotoarchiv. Es stellt sich allerdings die Frage: Wie gehe ich mit diesen malerischen bedeutungsschweren Motiven um?

Gibt es auch hier ein Rot, das alles wärmend umhüllt? Das würde allerdings in einer gemeinsamen Präsentation von Berlin- und Havanna-Motiven gleichmacherisch wirken und die tiefen Unterschiede verwischen.

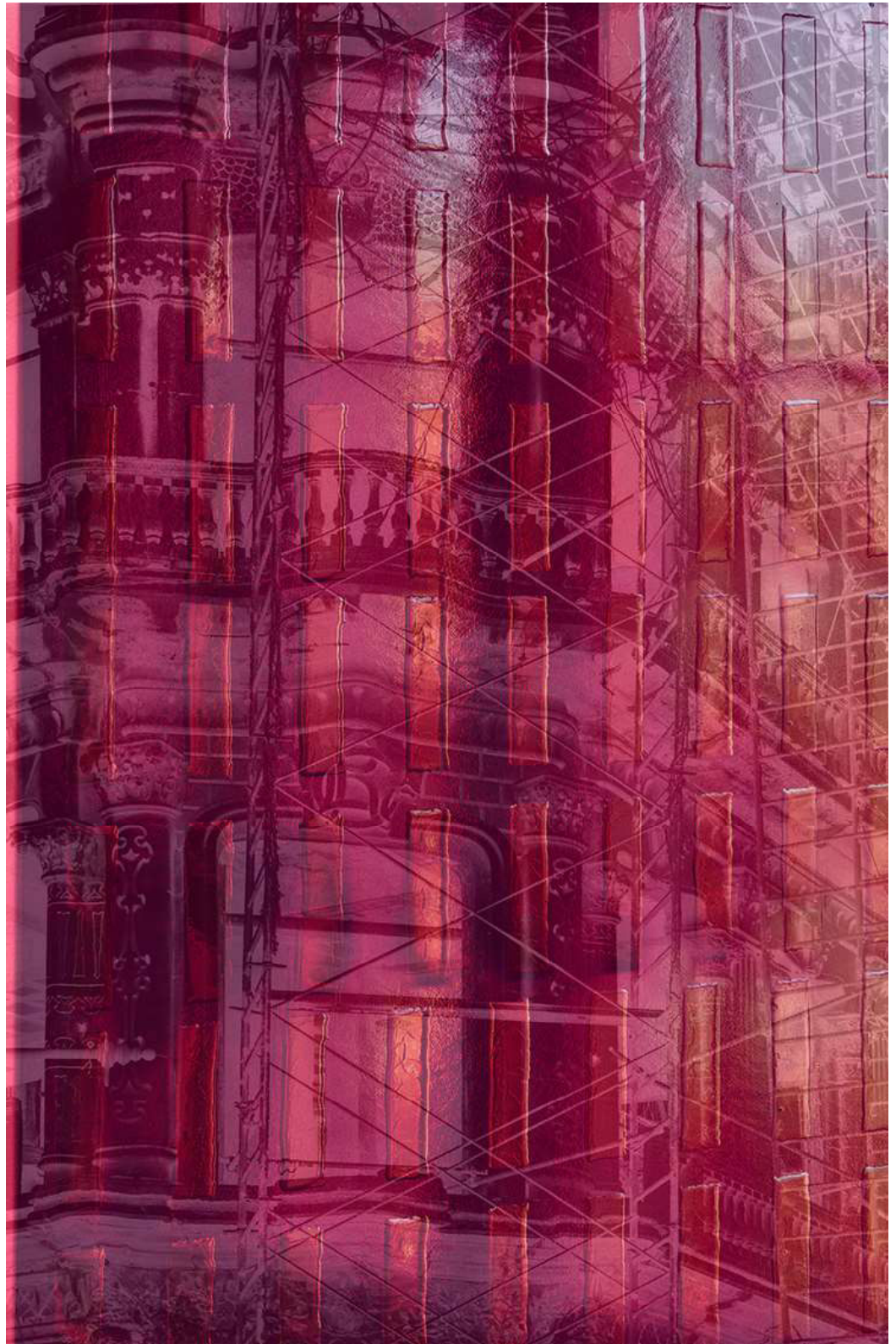


Die Oberflächenfarbe, z.B. Violett, hat eine ähnlich emotionale Tiefe wie Rot, ist aber mysteriöser, magischer auch verrückter und hat eine große geistige Intensität. Die Menschen in Havanna, nach meinem Erlebnis - zwar arm, aber lebensfroh und intensiv. Religion, aber auch Magie und Aberglauben spielen eine Rolle im Leben der Menschen. Sie sind Meister der Improvisation, um des Mangels Herr zu werden. Das auch uns gut bekannte braune Paketband hilft in allen Lebenslagen. Autos werden damit repariert ebenso wie Fenster und alles, was zerbrochen

ist. Im Kontrast zu unserer Wegwerfgesellschaft heben sie jeden Fetzen Karton auf, denn man kann vielleicht irgendwann noch etwas daraus machen.

Die Altstadt von Havanna wurde 1982 zum Weltkulturerbe erklärt. Mit den entsprechenden Geldern sanierte Bereiche der Altstadt verlieren jedoch ihre aussagekräftigen Gesichtszüge. Sie verlieren an Lebendigkeit und erzählerischem Potential und erstarren in ihrer Perfektion.











Ein wirklich reichhaltiges Archiv an Motiven ist entstanden. Nun fragt sich, was setzt man weiterhin in Malerei um, was nicht. Die Details der Motive sind einfach auch derartig faszinierend, dass man geneigt ist, die Motive als reine Fotografie zu belassen.

Die Perspektive richtet sich nach meiner Entdeckung auf die Balkone in der Untersicht als faszinierende Perspektive, ebenso wie den Blick auf die Dächer, weil sich aus beiden Perspektiven eine Abstraktionswirkung ergibt.







